

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Braker Zeitung. 1876-1881  
5 (1880)**

31.7.1880 (No. 489)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-908331](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-908331)

# Braker Zeitung.

Erscheint wöchentlich 2 Mal, Mittwochs u. Sonnabends zum Preise von 1 R.-Mort droy Quartal. Inserate werden berechnet: für Bewohner des Herzogthums Oldenburg mit 10 Pfg., für Auswärtige mit 15 Pfg., Reclamen mit 20 Pfg. pro 3 gespaltene Corpuzzeile oder deren Raum. — Abonnements werden von allen Postanstalten und Landbriefboten, sowie in der Expedition zu Brake (Grünestraße) entgegen genommen.

Mit der Vermittelung von Inseraten für die „Braker Zeitung“ sind folgende Annoncen-Expeditionen betraut: Böttner u. Winter in Oldenburg; Baakenstein u. Vogler in Hamburg und deren Domicils in allen größeren Städten; Rudolph Woffe in Berlin und dessen Domicils in allen größeren Städten; August Pfaff in Berlin; Central-Annoncen-Bureau der Deutschen Zeitungen das.; C. Schlotte in Bremen; Joh. Nothbaar in Hamburg; G. L. Daube u. Comp. in Oldenburg; C. Schäfer in Hannover und alle sonstigen Bureau's.

Redaction unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von W. Aufferth in Brake.

N<sup>o</sup> 489.

Brake, Sonnabend, den 31. Juli 1880.

5. Jahrgang.

## Abonnements

auf die „Braker Zeitung“ für die Monate August und September werden von allen Postämtern und Briefträgern, sowie in der Expedition zum Preise von 70 Pfennig entgegen genommen.

## Politische Uebersicht.

\* Das „B. Z.“ erhält von einem Curstag in Gastein folgende Mittheilung: Man sieht den Kaiser täglich auf der Morgenpromenade, häufig macht er auch ganz allein Spaziergänge, und es folgt ihm nur ein Lakai. Er geht fast schnell und sieht zum Erkennen frisch aus. Manchmal sieht man auch, wie er aus seinem Fenster heraus vergnügt den Treiben auf dem Straubinger Platz zuschaut. — Hier, wie überall, gewinnt er alle Herzen.

\* Der Reichszanzer Fürst Bismarck ist mit seiner Gemahlin und seinem Sohne, dem Grafen Wilhelm Bismarck, am Montag Abend in Rissingen eingetroffen. Der Fürst wurde von der zu seinem Empfang versammelten großen Menschenmenge auf das Herzlichste begrüßt und begab sich sofort nach seiner Wohnung in der oberen Saline. — In der zweiten Hälfte des August wird Fürst Bismarck in Gastein erwartet.

\* Der „Spectateur militaire“, die älteste und bedeutendste der französischen Militärzeitungen, bringt im März und Juniheft dieses Jahres einen eingehenden Bericht über die im Herbst 1879 vom 15. deutschen Armeecorps im Elsaß ausgeführten großen Manöver. Nach einer Beschreibung über die Regteren werden die im Detail bei den ein-

zelnen Waffen gemachten Wahrnehmungen wiedergegeben, worauf der das rückhaltlose Lob des Geschicklichen enthaltende Bericht mit folgenden Worten schließt: „Die deutsche Armee ist ein ausgezeichnetes und herrliches Heer. Um es zu besiegen, müssen wir viele alte Gewohnheiten ablegen. Wir fehlen durch Mangel an Uebung, unsere Soldaten sind nicht ausgebildet, sie sind nur aus dem Größten herausgearbeitet. Unsere Compagnien sind keine Einheit, die in jedem Augenblick in der Hand des Capitains ist. Die Verlegungen, die ein Regiment alle zehn Jahre erneuern, lassen keinen Corpsgeist aufkommen. Endlich begnügen sich unsere Befehlshaber häufig damit, die Ergebnisse der Ausbildung nach Rapporten zu beurtheilen, anstatt fast täglich nachzusehen, was getrieben wird. Die große Stärke des deutschen Heeres liegt in dem militärischen Geist, der sich in allen Abstufungen und unter jeder Form offenbart. Die Deutschen haben Vertrauen in ihre Generale, und diese wiederum haben die Gewissheit, daß ihre Befehle innerhalb der Grenze des Möglichen mit der größten Energie zur Ausführung kommen. Die deutsche Armee, so wie wir dieselbe gesehen haben, ist ein unvergleichliches Werkzeug. Das Gleichgewicht kann zu unseren Gunsten nur dann wieder hergestellt werden, wenn es uns gelingt, in moralischer Beziehung, in Hinsicht auf militärische Erziehung und Ausbildung die Fortschritte zu vollenden, die wir in unserer materiellen Reorganisation zu Wege gebracht haben.“ — Diese Selbsterkenntnis in einem französischen Militairblatt verdient schon der Seitenheit wegen auch bei uns bekannt zu werden.

\* Am 12. August wird in Berlin auf Anregung der dortigen königlichen Eisenbahndirection eine Conferenz stattfinden, welche sich mit der Frage der Verdrängung der englischen Kohle aus Deutschland beschäftigen soll. Es wird in dieser Sitzung eine Enquetecommission niedergesetzt werden, welche die Verhältnisse eingehend zu prüfen und so schnell wie möglich Maßregeln gegen die Concurrenz,

welche die englische Kohle dem einheimischen Product macht, vorzuschlagen hat.

\* Durch Cabinetsordre ist bestimmt worden, daß die Assistentenärzte des Beurlaubtenstandes nur dann zur Beförderung vorgeschlagen werden dürfen, wenn sie entweder einen dreiwöchentlichen cursus in der chirurgischen Anatomie und in den Operations-Übungen durchgemacht oder bei einer in Folge der Dienstverpflichtung stattgehabten Einziehung ihre Qualification zur höheren Charge dargezogen haben. Diese Bestimmung steht mit der im Leben getretenen Einrichtung im Zusammenhang, daß jetzt dreiwöchentliche Operationscurse der jüngeren Assistentenärzte des Beurlaubtenstandes an Stelle der bisher üblichen vierwöchentlichen Dienstleistungen bei den Truppen oder den Lazarethen getreten sind. Diese Curse werden bei den Universitäts-Lehrern der Anatomie und Chirurgie absolviert. Man kann diese Einrichtung als einen erneuten Beweis betrachten, wie sehr die Militärverwaltung bestrebt ist, die Leistungsfähigkeit der Militairärzte nicht nur des activen Dienstes, sondern auch des Beurlaubtenstandes zu erhöhen.

\* Die Conferenz deutscher Finanzminister hat am Mittwoch, den 28. ds., in Coburg begonnen.

\* Die Befürchtung, daß die ablehnende Haltung der Pforte gegenüber den Beschlüssen der Berliner Conferenz sehr leicht zu einem frühzeitigen Ausbruch der Feindseligkeiten auf der Balkanhalbinsel führen könnte, wird durch folgenden Schreiben des „Berl. Tagbl.“ aus Constantinopel bestätigt: „Die Verschleppungspolitik, welche die Pforte mit ihrer ablehnenden Antwort auf die Beschlüsse der Berliner Conferenz aufs Neue eingeschlagen, erklärt den ständigen Kriegszustand auf der Balkanhalbinsel und bringt dadurch namentlich Griechenland in eine unheilvolle Situation. Gelingt es der Pforte durch ihre Winkelzüge nur, die griechisch-türkische Grenzfrage um sechs bis acht Woche hin-

## Ein armes Weib.

Roman von Th. Almar.

(Fortsetzung.)

Lassen wir jetzt einen Vorhang über das im Marwig'schen Hause sich ereignende fallen und wenden wir uns zum letzten Male zu Arnold von Felsing zurück.

Als es ihm gelungen war, begünstigt durch die plötzliche Bewußtlosigkeit des Onkels, unbemerkt das Marwig'sche Haus zu verlassen, stürzte er durch die Straßen, als sei er immer noch nicht sicher. Jetzt hieß es: Flucht aus Dresden, Flucht aus Deutschland für immer. So nur konnte er Victors Verfolgung entgehen, durch den nicht nur ein so wahrer Name und auch die von ihm verübte Täuschung an den Tag kommen würde, sondern damit war auch den Gerichten der Mörder des rothen Willy in die Hände gegeben. Wer hatte den furchtbaren Zwischenfall im Marwig'schen Hause herbeigeführt, wer hatte seine Zusammenkunft mit Hedwig verrathen, denn das Zusammenreffen Aller konnte kein Zufall sein? Bei nur einigen Nachdenken kam er zu der Idee, das könne nur Alice's Werk sein, Niemand anders als Alice! Bei diesem Gedanken glichen Arnold's Augen in unheimlichem Gange. Medancini blickte er auf, um sich zu orientiren, wo er eigentlich sei. Er stand nahe der großen Brücke, mithin weiter von seiner Wohnung entfernt, als von der Bürgerwiese No. 10. — Er vergaß seine Flucht und Alles An-

dere in dem Gedanken an Diejenige, welche er jetzt so tief, so glühend haßte. Er sollte fliehen, Europa für immer verlassen und sie unbestraft lassen? Wer bereits mit einem Morde belastet über den Ocean ging, konnte auch einen zweiten hinüber nehmen. „An diesem Weibe aber erfülle ich nur ein Richteramt,“ sprach er zu sich, „richten will ich sie wie sie es verdient hat. Sie ist es welche mein Leben vergiftet hat, welche mich immer tiefer hinabzog und jetzt auch eine Unschuldige in Verderben stürzte; die Welt muß von solch einem Dämon befreit werden.“

Und ganz von seinem Haß erfüllt, kehrte Arnold wieder um und eilte im Sturmschritt der Bürgerwiese zu. Es kümmerte ihn nicht, daß ihn Mander kopfschüttelnd ansah, er hörte auch im Hause N. 10 kaum den markerschlütenden Schrei, der ihn schon im Flur entgegenkante. Fast wild wies er seinen ehemaligen Fuhrmann von sich, der ihn nichts Gutes ahnend, verhindern wollte, die Treppe hinaufzugehen. Derselbe begründete seinen Widerstand damit, weil oben große Bewegung herrsche; Frau von Londa werde der Fuß, der zum zweiten Mal gebrochen sei, in einen Verband gelegt.

„Laß mich, Alter, oder es geschieht ein Unglück ich muß zu ihr!“ rief Arnold und drängte den Fuhrmann von der Treppe zurück, als wieder der fürchterliche Schmerzensschrei ertönte, der dem Fuhrmann das Herz erbeben machte, den Arnold jedoch kaum zu hören schien. Er war hinauf geeilt stand im Vorzimmer, ohne daß ihm wie sonst ein Diener entgegen kam, der seiner Herrin den Besuch stets gemel-

det. Das war Arnold nicht unlieb, er lenkte sofort seine Schritte nach dem ihm so bekannten Boudoir öffnete die Thür und blieb unwillkürlich auf der Schwelle stehen; denn er sah Alice auf einem Divan liegen, daß drei Aerzte umstanden.

Alice erblickte ihn zuerst und stieß einen Schreidenschrei aus, als sie das blasse, unheimliche Gesicht ihres ehemaligen Anbeters sah. Dabei machte sie eine Bewegung, als sich gerade der älteste von den Aerzten mit ihrem Fuß beschäftigte; schnell schritt einer der jüngeren auf Arnold zu.

„Wein Herr, ich muß Sie bitten, augenblicklich das Zimmer zu verlassen, die Operation ist gefährlich, die Leidende wird durch Ihren Anblick sichtlich aufgeregt.“

„Bitte nehmen Sie keine Rücksicht auf meine Anwesenheit, ich stehe der Dame nahe,“ entgegnete Arnold.

„Entfernen Sie ihn!“ schrie Alice voll Angst, „er tötet mich, mich erfüllt ein Grauen bei seinem Anblick, — er wird mein Mörder!“

„Liebe Alice Du siehest, kennst Du denn Deinen Arnold nicht?“ sagte er mit einer zärtlich sein sollenden Stimme, die nur die Kranke verstand.

Von Schmerz und Aufregung überwältigt, versiel Alice in eine leichte Ohnmacht.

„Wo ist etwas kölnisches Wasser?“ sagte der Arzt.

„Hier in diesem Kästchen bewahrt die Dame ihr Flacons,“ erwiderte Arnold. Er eilte an die bezeichnete Stelle des Zimmers, öffnete das Kästchen



anzuschließen, so ist die Jahreszeit verkommen, in welcher der schließlich doch unvermeidliche Kampf um die abzutretenden Gebietsstücke beginnen kann, und damit die Austragung des Krieges mindestens bis zum nächsten Jahre vertagt. Es ist geradezu zweifellos, daß der Unmuth, in welchen die türkische Verschleppungspolitik die an den Grenzen von Thessalien und Epirus unter Waffen stehenden Griechen versetzt wird, zu „zufälligen“ Zusammenstößen führen muß, in Folge welcher der offene Kampf auf der ganzen Linie nicht ausbleiben kann. Damit aber wäre gleichzeitig auch das Signal zum Ausbruch des bulgarischen Aufstandes gegeben und die orientalische Frage aufs Neue in der gefährlichsten Weise in Fluß gebracht. Die griechische Regierung wird, wie wir hören, nicht unterlassen, die Mächte in geeigneter Weise auf diese Sachlage aufmerksam zu machen.

\* Die Entsendung französischer Officiere nach Griechenland soll bis auf Weiteres aufgeschoben sein.

\* Aus Constantinopel wird berichtet, daß die sämtlichen auf europäisch-türkischem Gebiet stehenden Nizams-Bataillone auf 800 Mann per Bataillon erhöht worden seien.

\* Fürst Nikita von Montenegro sucht auf Grund eines angeblich noch bestehenden Bündnisses vom Jahre 1876 Serbien zu einem gemeinsamen Vorgehen gegen die Albaner resp. die Türken zu bestimmen.

\* Einer Meldung aus Belgrad zufolge beschloß der serbische Ministerrath unter Präsidium des Fürsten die Mobilisirung der Nationalarmee. Daburch erhält Montenegro's gleichzeitige Mobilisirung, sowie das Gerücht von einer montenegrinisch-serbischen Allianz eine erhöhte Wichtigkeit.

\* Die Rüstungen Rußlands gegen China werden mit größter Energie betrieben. Ganz besonders rührig zeigt sich die russische Regierung bei der Anschaffung und Ausrüstung neuer Kriegsfahrzeuge. So bestellte dieselbe in der Baltischen Fabrik in Petersburg zwei neue Schiffe, die Halbpanzerfregatte „Herzog v. Edinburgh“, und den Klipper „Dritschnit“, an deren Fertigstellung daselbst Tag und Nacht gearbeitet und die Fabrik dabei von 6 anderen Fabriken unterstützt wird, um die Arbeit nach Möglichkeit zu beschleunigen. Auch die russischen Patronenfabriken haben Ordre zur beschleunigten Ausführung der ihnen erteilten bedeutenden Aufträge erhalten.

\* Eine furchtbar erschütternde Kunde kommt von Neuem aus Afghanistan: Die ganze englische Brigade, welche bei Candahar stand, ist vernichtet worden. Wie und wann diese Catastrophe erfolgte, darüber liegen noch keine ausführliche Berichte vor; nur das Eine ist bis jetzt bekannt: Die unter General Burrow stehende Brigade ist vollständig aufgerieben, und es ist zweifelhaft, ob der kleinen britischen Besatzung, die innerhalb der Stadt Candahar steht und die sich alsbald in die besetzte Citadelle rettete, rasche und ausgiebige Hilfe gebracht werden kann, damit nicht auch sie dem Grimme der aufständischen Afghanen zum Opfer fällt.

mit Blitzechnelle griff er in die Tasche seines Rockes, holte von da, von den Aertzen, die sich um die sich um die Ohnmächtige bemühten, nicht bemerkt, ein kleines Fläschchen, trat schnell an das Lager der Ohnmächtigen, entkorkte es, und in einem Nu hatte er den Inhalt auf Alice's Gesicht ausgegossen.

Ein Schrei erscholl von der bisher Bewußtlosen, daß die Aertze entsetzt dastanden, sie waren ganz starr von der unter ihren Augen verübten That, der Glende hatte Vitriol auf das Gesicht der Frau von Vonda gegossen, welches nun bis zur Unkenntlichkeit entstellt war.

Als die Aertze sich von ihrem Entsetzen etwas erholt und sich nach dem Verbrecher umsahen, fanden sie ihn nicht mehr im Zimmer, er hatte eiligst die Flucht ergriffen und war entkommen.

Arnold hatte einen am Hause vorbeifahrenden Fiaker angerufen, er gab dem Kutscher einen Friedrichsdor, daß er ihn schleunigst nach seiner von ihm bezeichneten entfernt gelegenen Wohnung bringen sollte. Der Kutscher hieb kräftig auf sein Pferd ein, er lenkte den Wagen nach Wegen, die außerhalb der Stadt lagen, und fort flog das Gefährt, daß es ein Wunder war, daß kein Unglück passierte.

„Nun bin ich gerächt,“ sprach Arnold zu sich selbst, indem ein teuflisches Lächeln seine Lippen umzog. „Ich wollte sie tödten, aber dies ist für sie ärger als der Tod. Sie soll leben, leben mit ihrem Glend, leben mit dem Bewußtsein ihrer Thaten; der Spiegel, in den sie blickt, soll ihr stets in Erinnerung rufen, wie schlecht sie gewesen. Nie wieder soll

\* Nach einem neuerlichen Telegramm vom 29. ds. beträgt die Zahl der bei Candahar getödteten englischen Truppen ca. 3000.

## Aus dem Großherzogthum.

\* \* **Oldenburg.** Am Montag, den 2. August bis Donnerstag, den 5. August, ferner am Sonnabend den 7. August, Montag, den 9. August, Dienstag den 10. August, Vorm. von 8 bis 12 Uhr, und am Donnerstag, den 12. August d. J., Vorm. von 8—1 Uhr, wird aus den Batterien Brinkamahof 1 und 2 und Langlütten 2 scharf geschossen werden. Aus Brinkamahof 2 wird theilweise in der Längsrichtung des Fahrwassers geschossen und daselbe dadurch bis Bremen unsicher gemacht werden.

\* \* **Dövelgöme.** Wie in der Nähe von Schwein noch jetzt, so fand man früher an manchen Orten im Ostfrieslandlande die sog. Kreienbüsche, kleine Baumapflanzungen, welche besonders von der Saatkrahe, Corvus frugilegus, als Brutplätze aufgesucht wurden. Die Vögel, welche sich von Insecten, Würmern zc. nähren und die man gewöhnlich in den Furchen, hinter dem Pfluge einherstreifend, emsig das Gewürm aufsuchend, findet, waren gemeinschaftlich in genannten Büschen, oft mehr als 16 Nester in einem Baum. Da nun bei diesen Vögeln der Nutzen den Schaden zu sehr überwiegt, soll von der Domänenverwaltung die Frage erörtert werden, ob es nicht angebracht sei, bei den Domänen derartige Kreienbüsche anzulegen.

\* \* **Ans Delmenhorst** geht den „Dr. Nr.“ folgendes Schreiben zu: „Wenn die lange Jahre scheinbar nutzlosen Kriege 1848, 1849 und 1850 nicht in 1864 eine Auferstehung veranlaßt hätten, würden wir Oldenburger, wenn auch nur unsere persönlichen Erinnerungen werthhaltend, doch nicht haben verlangen können, daß Denkmale für jene Feldzüge geschaffen würden. Nun wird aber jeder, der die Wege der Weltgeschichte betrachtet, zugeben, daß jene Jahre der Unterban waren für Altes, was seit 1864 in Deutschland geschah. Von den Soldaten, die 1848 und 1849 theilnahmen an den Feldzügen gegen die Dänen, sind schon viele nicht mehr am Leben; die noch Lebenden würden ein Ehrenzeichen mit um so größerer Freude hinnehmen und tragen, als auch sie lange Jahre sich damit zu zeigen keine Hoffnung haben können. Am 28. Mai 1848 hielten 2 Compagnien Oldenburger mit 2 Mecklenburger Kanonen mehrere Stunden die Dänen zurück und verschafften der deutschen Division Zeit zum Sammeln. Es reisen jetzt so viele Personen nach dem paradiesischen Alsen, um die über alle Beschreibung liebliche Gegend zu schauen, in der 1848, 1849 und 1864 sich immer wiederholende Kämpfe stattfanden! Mögen die Reisenden doch einmal nach der Halbinsel Broacker gehen und sich zeigen lassen, wie eine Compagnie Oldenburger da in der auslaufenden Spitze steckte und sich dennoch durch vier dänische Compagnien frei arbeitete.“ Hochachtungsvoll. A. Heje.“

\* \* **Brake.** Auf Grund eines Bundesratsbeschlusses vom 21. v. M. hat das Staatsministerium für den Verkehr mit dem Freihafengebiete Brake angeordnet, daß von der Anmeldepflicht nach § 1 des Gesetzes betr. die Statistik des Waarenverkehrs ausgenommen werden: 1. bei der Ausfuhr

alle Sendungen bis zum Einzelgewichte von 5 Kilogramm; 2. bei der Einfuhr alle Sendungen tarifmäßig zollfreier Waaren bis zu dem gleichen Gewicht sowie die die Sendungen von ihrer Geltung nach zollpflichtigen Waaren in zollfreier Menge; 3. die über die Grenzen des Freihafengebietes ein- und ausgehenden Düngergüter.

— Das Staatsministerium hat Folgendes angeordnet: Jede fahrfähige Verschleppung von Schiffsfahrtszeichen (Tonnen, Bojen, Waken zc.) ist verboten. — Die Schiffer und Loten sind verpflichtet, die ihnen bekannt gewordenen Zerstörungen, Verschleppungen von Schiffsfahrtszeichen der Hafenbehörde desjenigen deutschen Hafens, welchen sie zuerst erreichen, alsbald nach ihrer Ankunft anzuzeigen.

— Vom 20. bis 26. September a. c. wird in Philadelphia P. A. Vereinigte Staaten von Nordamerika im Hauptgebäude der früheren internationalen Ausstellung „Fairmount Park“, für Schafe, Wolle, Wollwaaren, landwirthschaftliche Geräthe und Maschinen eine internationale Ausstellung stattfinden; zur Theilnahme sind alle Nationen aufgefordert resp. eingeladen. Als Preise sind im ganzen 210 Geldprämiën zum Gesammeltbetrage von 8180 Doll., gleich 35,000 M., sowie 10 Ehrendiplome ausgesetzt. — Anmeldungen von Ausstellungsgegenständen werden bis zum 31. August beim „Comité“ der Pennsylvania'schen Landwirtschaftlichen Gesellschaft zu Harrisburg P. A. entgegengenommen und Plätze kostenfrei angewiesen. Jede weitere gewünschte Auskunft wird von der Consular-Agentur der Vereinigten Staaten zu Brake gern erteilt.

— Beim Seeamte Brake wird am Mittwoch, den 4. August d. J., Vorm. 10<sup>1/2</sup> bzw. 11 Uhr, im Locale des Groß. Amtsgerichtes Brake, Abth. I, die Hauptverhandlungen über I., den Seemannsfall des Deutschen Barkschiffes „Alma“, Capt. Mönich, aus Estheth, 2., den Seemannsfall des Deutschen Schiffes „Johannes“, Capt. Kühlen aus Estheth stattfinden.

— Nach Beschluß des hiesigen Segel- und Ruderklub's wird eine Segelregatta am 15. August stattfinden. Wie im vorigen Jahre wird die Bahn von Brake stromabwärts bis Deesdorf und zurück gehen. Es ist indessen die zweckmäßige Veränderung getroffen, den Start Mittags stattfinden zu lassen — es ist dies auch rücksichtlich der Wasserverhältnisse sehr passend — da den theilnehmenden Böden auf diese Weise das Herkommen und Zurückgehen an demselben Tage ermöglicht und auch den Auswärtigen die als Zuschauer an der Regatta theilnehmen möchten, der Besuch erleichtert wird, indem die Eisenbahnzüge und Passagierboote vor Beginn des Wettsegelns hier eintreffen.

— Beim Seeamte Brake wird am Mittwoch den 4. August d. J., Mittags 12 Uhr, im Locale des Groß. Amtsgericht Brake Abth. I, die Hauptverhandlung über den Seemannsfall des Deutschen Rahns „Gefine“, Schiffer Jacobs, aus Caralinenfiel, stattfinden.

## Vermischtes.

— RSn, 24 Juli. Seit gestern Nachmittag 6 Uhr ist der nördliche der beiden Hauptthürme unseres Domes vollendet. Seit mehreren Tagen war man mit dem Aufzug und mit der Aufstellung der bis zu 100 Ctr. Steintheile der Kreuzblume be-

ihre Gesicht entzündbare Gemüther zur Leidenschaft für sie erregen, sie soll als warnendes Beispiel für diejenigen heranzuwandeln, welche es sich zur Lebensaufgabe machen, mit Herzen zu spielen, und die edelsten Gefühle des Menschen in der verwerflichsten Weise auszubenten.

Das Ziel der wilden Fahrt war erreicht. Arnold sprang aus dem Wagen, ließ den Kutscher unten warten, er wollte bald wieder da sein, seine Reiseeffekten zusammenpacken und zur Eisenbahn eilen.

Noch, so glaubte er, hatte er nichts zu fürchten man kannte ja seine Wohnung nicht, er wollte wenigstens noch einige Abschiedszeiten an Hedwig schreiben. Er wollte ein offenes Bekenntniß ablegen, es Victor überlassen, vielleicht konnte dies die Lage Hedwigs in Etwas bessern; jedenfalls wollte er sie von dem Verdachte befreien, als hätte sie Victor betrogen, und die Treue gebrochen.

Er schrieb, und je mehr er schrieb, je mehr fühlte er das Bedürfniß, Diejenige, welche ihm jetzt wie ein Engel erschien, nachdem er an einem Zufall Rache genommen, zu verteidigen; er schrieb man könnte sagen, mit seinem Herzblut, und ein Vogen nach dem andern füllte sich. Er vergaß dabei die Zeit und die Absicht seiner Flucht.

Pflötzlich hörte er unten an der Treppe im Parterre ein Geräusch. Stimmen riefen, ob hier nicht ein Baron von Felling wohne, — er erblödete; er hörte, wie der Wirth des Hauses in Abrede stellte, daß er einen Miether dieses Namens habe, und es sich verbat, die Nähe seiner ehesamen Miether zu stö-

ren, — er öffnete das Fenster, warf einen Blick hinaus und sah, wie eine Anzahl Polizisten das Haus umstellt hatten. Er sah, das er verrathen war. Alice hatte sich gerächt, sie hatte ihn wahrscheinlich im Geheimen beobachtet lassen, ihr war dadurch seine Wohnung bekannt, sie fandte die Behörden hinter ihn her. Ein Entkommen gab es nicht mehr, das erkannte Derjenige, der einst Offizier war, auf den ersten Blick. Schnell riß er ein Pistol aus seiner Tasche, ein Schuß fiel; die auf dem unteren Flur Befindlichen stürzten die Treppe hinauf und fanden ihn am Boden in seinem Blute liegend. Noch war das Leben nicht entflohen.

„Ist dies der Gesuchte?“ fragte der Wirth jetzt die Beamten voll Entsetzen; „dies ist Herr Hauptmann von Winter, der seit einiger Zeit bei mir wohnt.“ Die Beamten erwiderten nichts, sondern ordneten die Transportirung des Verwundeten nach einem Hospital an, da Niemand sich im Hause bereit erklärte, die Pflege desselben zu übernehmen.

Ein großer Menschenauflauf war entstanden, die Kunde von dem verübten Selbstmorde war in der ganzen Nachbarschaft mit Blitzechnelle bekannt geworden und man diskutirte über dieses seltsame Ereigniß.

Eilig wurde ein Krankenkorb herbeigeschafft; man trug den Verwundeten nach nach der Diaconisfinsenanstalt.

Alles, was die Wissenschaft vermag, wurde angewendet, Arnold am Leben zu erhalten, jedoch der Arzt erkannte bald, daß dies unmöglich sei; die Ra-



schäftigt gewesen. Ohne jeden Unfall war die schwierige Hebung und die noch schwierigere Direction der Lasten durch die Gerüste bis zu einer Höhe von 157 m von Statten gegangen. Auch die Aufstellung wurde glücklich ausgeführt. Um die vorerwähnte Stunde krönte die Kreuzblume den majestätischen Steinhelm und der Riechthurm war vollendet. Der Herr Dombaumeister Voigtel und seine Werkleute dürften mit hoher Befriedigung auf das glücklich vollbrachte Werk schauen. In den nächsten Tagen schon wird mit den Vorbereitungen zum Aufzug der für den südlichen Thurm bestimmten Kreuzblume begonnen. Nach diese werden, da sie die größte Vorarbeit erheischen, einige Zeit in Anspruch nehmen. Die imposante Blume ist, bis auf den Steinknauf fertig, am Fuße des nördlichen Thurmes aufgestellt. Es kann nun nicht mehr bezweifelt werden, daß auch der zweite Thurm zu dem in Aussicht genommenen Termine, nämlich zu Anfang September d. J., planmäßig fertig sein wird. Selbstverständlich nehmen nicht nur die Bewohner Kölns und der Rheinprovinz, sondern auch die weitesten Kreise den lebhaftesten Antheil an den Fortschritten des Riesenerwerkes, welches so oft als das Sinnbild der deutschen Einheit bezeichnet wurde, und allerdings freut man sich auf das Fest, welches aus Anlaß der Vollendung dieses Werkes gefeiert werden wird. Inzwischen ist der Vorstand des Central-Dombau-Vereins bemüht, auch für eine zweckentsprechende Umgestaltung der Umgebung des Gotteshauses, beziehungsweise für dessen möglichste Freistellung Sorge zu tragen.

Eine Hochzeitreise. Am Vorabend der kürzlich in Dresden abgehaltenen Schuldirections-Versammlung stand, wie das „Neust. Dr. Tzbl.“ schreibt, auf dem Herron des Böhmisches Bahnhofs ein Schuldirector aus der Schöner Gegend, um mehrere Kollegen zu erwarten. Der Zug brachte auch die ersehnten Freunde und mit ihnen einen Kollegen aus einem kleinen Städtchen des oberen Erzgebirges den der Sebnitzer schon viele, viele Jahre nicht gesehen hatte. „Grüß Dich Gott alter Freund,“ redete der Eine den Andern an, „daß ist recht, daß du auch gekommen bist, nun sage mir vor allen Dingen, wie es denn immer die ganze Zeit dahergegangen?“ — „Na, wie sollte es gegangen sein,“ meinte der Schulmeister von der Schneegrenze, „so, so, la la die Jahre daher, bis ich mich gehern verheiratet habe und jetzt meine Hochzeitreise mache.“ „Na, da gratuliere ich von Herzen, aber wo ist denn deine liebe Frau? Ist sie denn etwa noch im Coupe?“ — „Ne, nee,“ war die im reinsten erzgebirgischen Dialect gegebene Antwort, nee, nee, die is zu Hauje geblieben, denn siechte Frize, meente sie, für uns beide werde die Hochzeitreise zu foßspielig, mach Du dieselbe alleine. Nu, da hatte sie am Ende noch ganz Recht, und da siehst Du mich nun alleine auf der Hochzeitreise, mein lieber Karl.“

Die größte Sensation in Amerika macht gegenwärtig das Fasten Dr. Tamners in New-York. Dr. Tamners kam aus Minnesota und erklärte medizinischen Theorien über die Aushebung keinen Glauben beizumessen, indem er sich gleichzeitig erbot vierzig Tage lang, keine Nahrungsmittel zu sich zu nehmen. Er begann sein selbstauferlegtes Fasten am 28. Juni und wird seitdem Tag und Nacht von ärztlichen Comites überwacht. Die täglichen Berichte derselben erregen ein solches Interesse, daß das ganze Land von Dr. Tamner spricht. Am 19. Tage seines Fastens hatte Dr. Tamner 27½ M. Gewicht verloren; sein Puls 95, sein Wärmemaaß 98. Er war heiter, aber schwach und nervös. Er trank nunmehr ab und zu etwas Wasser, welches er sich in der ersten Zeit nur äußerst selten vergönnete. In den letzten Tagen hat er viel Wasser getrunken und lange Writte unternommen. Mit dieser Notiz bringen die neuesten Zeitungen die kaum ungläubliche Nachricht,

gel welche das Herz treffen sollte, hatte zu edle Theile verlegt.

Der Kranke befielt jedoch sein volles Bewußtsein obgleich er auf alle an ihn gerichteten Fragen keine Antwort gab.

In der zweiten Nacht bemerkte die zu seiner Pflege bestimmte Diakonissin daß er eine Bewegung machte, die andeutete, daß er mit ihr sprechen wollte. Er gab mehrere Töne von sich, die aber nichts verständliches ausdrückten; endlich vernahm sie den Namen Bertha.

Sie sah daß er ein Anliegen an sie mit diesem Namen verband, und fragte ihn ob er Bertha sprechen wollte er nickte zustimmend. Und als sie forschte wo diese Bertha zu finden sei, gab er nach neuem langem Bemühen genau Berthas Adresse an.

Es war früh am Morgen, als die Diakonissin sich anschickte, des Sterbenden Wunsch zu erfüllen und nachdem sie Bertha den Vorfall mitgetheilt, war diese auch sogleich bereit, ihr zu folgen. Als beide in den Krankenfaal traten, die Dr. auschweiser Bertha an das Lager des Sterbenden

Dr. Tamner habe bereits wieder 4 M an Gewicht zugenommen, und glaube zuversichtlich sein vierzig-tägiges Fasten durchsetzen zu können. — Das neueste Bulletin über Dr. Tamner lautet: Er ist noch am Leben und fasset weiter. Das Befinden war am Sonnabend nicht besonders, er klagte über Uebelkeit und man gab ihm zwei Köffel voll heißen Wassers, worauf sich die Empfindung gab. Er liegt fast immer in Schläfe. Ueber die einzelnen Erscheinungen wird wieder sorgfältig berichtet; die Ansicht, daß hier ein Betrug vorliege, wird aber nicht mehr ausgesprochen. Wenn übrigens Dr. Tamner auch seine 40 Tage ohne Nahrung aushält, so bleibt ihm nicht der Ruhm, daß er am längsten gefastet hat. Nach „Albany Argus“ ist 1829 in Albany ein Mensch am 53. Tage des freiwilligen Fastens gestorben. Derselbe nahm nur Wasser zu sich und machte in den ersten vier Wochen noch weite Märche; zuletzt sah er aber so entseztlich aus, daß die Kinder vor ihm flohen.

Eine Hochzeit auf dem Meere. Der „Courir de San Francisco“ bringt folgende interessante Notiz: „Ein französischer Bürger, Jean Pedelaborde, und ein Fräulein Marquita Ameston, gebürtig aus Californien, hatten schon seit Langem den Voratz gefaßt, sich zu ehelichen, aber es stand ihnen ein Hinderniß entgegen. Die Braut hatte noch nicht das 15 Lebensjahr zurückgelegt, wie es das französisch-californische Gesetz vorschreibt. Alle gemachten Schritte beim Konsul und der Kirche blieben fruchtlos, bis ihnen ein altes legales, aber eigenthümliches Mittel an die Hand gab, um den gordischen Knoten zu lösen. Es besteht nämlich von allen Nationen anerkanntes Gesetz, welches dem Kapitän Kapitän ein souveränes Recht auf seinem Schiffe giebt über Leben und Tod zu entscheiden und durch die Heirath zu verbinden. Die Idee wurde sogleich aufgenommen, der alte Richter nahm alle Details auf sich und am 16. April um 1 Uhr Nachmittags fuhr der Dampfer „Neptun“, Kapitän Randell, mit vollem Dampf aus der Bai von San Francisco in die See hinaus, mit den von Glück strahlenden Brautleuten an Bord. Die Trauung fand unter den auf dem Meere üblichen Ceremonien statt und der Akt wurde in die Schiffsregister eingetragen, worauf das Fahrzeug wieder lustig nach San Francisco zurückdampfte und die jungen Eheleute ans Ufer setzte.

In Rakicjan am Eisenburger Comitai in Ungarn lebte bis vor wenigen Wochen die dreißig jährige Gräfin Saur-Warthhaup. Eine ertragreiche Sportsfreundin, war sie stets strotz zu Pferde und unermüdetlich im Jagdvergnügen. Ein freudiges Familienereigniß, dem die Dame entgegen sah, zwang sie zwar, das Jagdvergnügen aufzugeben doch war sie nach wie vor unermüdetlich im Reitsport. Eines Tages traf sie ein schwerer Unfall. Das Pferd stürzte und die Gräfin fiel weit über den Kopf des Thieres hinweg, in einen wassergefüllten Graben. Dieser Sturz erfüllte die Umgebung mit banger Sorge, die leider nicht grundlos war. Als die Stunde kam, in der die Gräfin einem jungen Wesen das Leben geben sollte, verfiel sie in Krämpfe und blieb durch einige Zeit in bewußtlosem Zustande. Es gelang zwar, die unglückliche, von Natur schwächliche Frau wieder in's Bewußtsein zurückzurufen, doch ihr Zustand verschlimmerte sich zusehends, und eines Tages konstatierte der Arzt den Tod der Gräfin. Alle Zurüstungen zum Leichenbegriß wurden getroffen, die Leiche aufgebahrt und hohe Lichter um den Sarg gestellt. Einige Stunden nach erfolgter Aufbahrung ereignete sich Entsetzliches. Die unglückliche Gräfin, die in einem heftigen Starrkrampf gelegen, erwachte, griff mit dem rechten Arm wie abwehrend nach den sie umgebenden stimmenden Kerzen, warf einige derselben um und machte Versuche, sich aus dem schrecklichen

führte, und diese sich über ihn beugte, erkannte Arnold sie sogleich.

„Dank stammelte er, — dann aber gewann seine Stimme an Deutlichkeit, als er frohsuhr: „Wird Hedwig vergeben? — Ich kann ohne dieses Bewußtsein kann sterben!“

„Sie wird vergeben!“ entgegnete Bertha bei'm Anblick des Sterbenden vom tiefsten Mitleid bewegt.

„Und Gott?“ stammelte er.

„Bergiebt dem Neuligen!“ antwortete sie.

Arnold versuchte seine Hand nach ihr auszustrecken; aber schon die bloße Bewegung verursachte ihm die heftigsten Schmerzen. — Schnell reichte ihm Bertha die ihrige.

Ein friedliches Lächeln umspielte seine Lippen. — Damit schloß sich sein Auge; — er war aus dem Reiche der Lebenden geschieden.

Als Hauptmann von Winter ward er auch be begraben; keine Blume, kein Kreuz, kein mitfühlendes Herz begleitete den Sarg, um das dürftige Grab, unter dem der Letzte aus dem Hause Felsing ruht, — es war dem Verfall, dem Vergessen gewidmet.

(Schluß folgt.)

Bett zu erheben. Bevor die vor Entsetzen sprach- und regungslos gewordenen Wächter der Wiedererwachenden zur Hülf eilen konnte, war diese möglicher Weise selbst aus Entsetzen über den schrecklichen Anblick, der sich ihr bot, einem neuen Krampfanfalle zum Opfer gefallen, von dem sie erst der Tod befreite.

Inhalt der „Deutschen Illustrirten Zeitung“ Nr. 43. Illustrationen: Dr. Eduard Koop, Präsident des Central-Comites des ersten österreichischen Bundeschießens. — Die Gärtnerin. Nach dem eigenen Gemälde auf Holz gezeichnet von J. G. Dall' Oca. — Kranz Carver. Der König der Scharfschützen. — Vogelwepette des Schützenfestplatzes. — Die Schießhalle. Nach der Natur gezeichnet von J. J. Kirchner. — Der Gabentempel des Schützenfestplatzes. Nach der Natur gezeichnet von F. J. Kirchner. — Das Portal des Schützenfestplatzes. Nach der Natur gezeichnet von J. J. Kirchner. — F. J. Kirchner. — Das Schützenfest in Wien. — Der Schützenplatz 1880. — Von F. A. B. — Die Ehrengaben. — Dr. Eduard Koop. — In Banden der Vorrurtheile. Nouvelle von J. Walter. (Fortsetzung.) — Kranz Carver. Der König der Scharfschützen. — Von B. W. — Schönleschen. Juppil von Luise Sternau. — Sternschmerz. — Nococo. Original Novelle von Adolf Reidner. (Fortsetzung.) — Die Gärtnerin. — Kleine Kronit. — Das Decimalschachbrett. Von Carl Ober. — Magische Buchstaben-Quadrate. — Rösselsprung. — Geographisches Silbenräthsel. — Buchstaben-Vereins-Aufgabe. — Wochenkalender. — Zu beziehen bei W. Döbel, Leipzig, Querstraße 33. — Preis vierteljährlich 3 Mart.

### Cours-Bericht der Oldenburgischen Spar- & Leih-Bank.

Oldenburg, den 30. Juli 1880.	Gekauft.	Verkauft.
4 <sup>1/2</sup> Deutsche Reichsanleihe (Kl. St. im Verkauf 1 1/2 <sup>0/0</sup> höher.)	100,40 %	100,95 %
4 <sup>0/0</sup> Oldenburgische Contos (Kl. St. im Verkauf 1 1/2 <sup>0/0</sup> höher.)	99,25 %	100,25 %
1 <sup>0/0</sup> Stollhammer Anleihe	99 %	100 %
4 <sup>0/0</sup> Feuerliche Anleihe	99 %	100 %
4 <sup>0/0</sup> Landchaft. Central-Faundbriefe	99,50 %	100,25 %
3 <sup>0/0</sup> Oldenburgische Prämien-Anleihe per Stück in Markt	152	153
5 <sup>0/0</sup> Guntin-Eisener Prioritäts-Oblig.	102 %	103 %
4 <sup>1/2</sup> % Lübeck-Wilhelmer gar. Prior.	—	—
4 <sup>1/2</sup> % Brem. Staats-Anl. v. 1874	102,15 %	102,50 %
4 <sup>1/2</sup> % Wiesbadener Anleihe	102 %	102,75 %
4 <sup>1/2</sup> % Westpreuß. Provinz.-Anleihe	—	—
4 <sup>0/0</sup> Preußische consolidirte Anleihe (Kl. St. im Verkauf 1 1/2 <sup>0/0</sup> höher.)	100,50 %	101,05 %
4 <sup>1/2</sup> % Preuß. consolidirte Anleihe	105,20 %	106 %
4 <sup>1/2</sup> % Schwed. Hyp.-Bank-Faundbr.	99,10 %	99,85 %
4 <sup>0/0</sup> Faundbr. der Rhein. Hyp.-Bank	97 %	97,60 %
4 <sup>1/2</sup> % do. do.	100,50 %	101,25 %
5 <sup>0/0</sup> do. do.	—	—
Oldenburgische Landesbank-Actien — (40 <sup>0/0</sup> Einz. n. 5 <sup>0/0</sup> n. 3. v. 1. Jan. 1878.)	—	—
Oldenb. Spar- u. Leih-Bank-Actien (40 <sup>0/0</sup> Einz. n. 4 <sup>0/0</sup> n. 3. v. 1. Jan. 1878.)	158 %	— %
Oldenb. Eisenb.-Actien (Augustfehn 5 <sup>0/0</sup> n. 3. vom 1. Juli 1879.)	— %	106, %
Old. Verh.-G. Actienpr. St. n. 3. i. M.	—	—
Wescher A. Amsterd. kurz f. fl. 100 „ „	168,75	169,55
do. auf London für 100 „ „	20,45	20,55
do. auf Newyork für 100 „ „	4,30	4,24
do. auf „ „ in Pap. 10 „ „	—	—
Holländ. Banknoten für 10 „ „	16,85	—

### Anzeigen. Reismehl.

Nährwerth garantiert nach den von den landwirthschaftlichen chemischen Versuchs-Stationen zu Oldenburg, Kiel, Hildesheim veröffentlichten Bedingungen etc.

Preise, Analysen, Garantie-Bedingungen etc. stehen auf Wunsch franco zu Diensten.

Durch diese Garantieleistung wird die vielfach ausgesprochene Besorgnis wegen ungleichmässigen Gehaltes, sowie auch fremder schädlicher Beimischungen vollständig beseitigt.

Dasselbe eignet sich ausser für Rindvieh, Pferde, Schweine etc. ebenfalls vorzüglich zum Mästen von Geflügel und ist dasselbe wohl das billigste Futtermittel.

Bremen. R. C. Rickmers.

Vorzügliches Lagerbier und Selterwasser in Flaschen liefert zu billigen Preisen frei ins Haus Ovelgönne. S. Aug. Cordes.

Für meine Buchdruckerei

suche auf sofort unter günstigen Bedingungen einen Lehrling. Brafc. W. Aufferth.



Bei der in diesem Monate Statt gehaltenen Nachprüfung der Stiere im VII. Verbande (Moormarsch) ist der Stier des Georg Ahlers zu Nordermoor, 1 Jahr 3 Monate alt, schwarz bunt, angefohrt worden.

Brake 1880 Juli 28.

Am:  
Strackerjan.

Am Donnerstag, den 19. August d. J., wird mit Höherer Genehmigung zu **Brake** auf dem zwischen dem Gasthause „Vereinigung“ und dem Schützenhofe im Zollvereinsgebiete belegenen Lande ein **Viehmarkt** abgehalten werden.

Brake, den 20. Juli 1880.

Am:  
Strackerjan.

Die Erben des weil. Hausmanns **Sayo Cornelius** aus **Alfe**, zuletzt in Oldenburg wohnhaft, als:

- 1., die Wittve desselben, Sophie Jacobine Catharine Magdalene Cornelius, geb. Homeyer, für sich und als Vormünderin ihrer minderjährigen Kinder, Namens:  
Peter Wilhelm,  
Friedrich,  
Carl Johann,  
Sophie Wilhelmine,  
Anna Catharine,  
Henni,
- 2., die Ehefrau des Hausmanns Gerd Rabben zu Halsstrup bei Westerstede, Elise geb. Cornelius, in Verbandschaft ihres genannten Ehemannes,
- 3., Hinrich Jacob Cornelius zu Oldenburg,
- 4., Johanne Amalie Cornelius zu Oldenburg,

beabsichtigen die von dem weil. Erblasser nachgelassene, zu Alfe in der Gemeinde Rodenkirchen belegene, in der Mutterrolle der Gemeinde Rodenkirchen unter Artikel **N 35** (früher Artikel Litt. B **N 1**), Flur 9, Parcellen 54, 55, 56, 362/61, 363/62, 364/63, 365/64, 366/65, 367/66, 67, 368/68, 69, 70, 80, 81, 82, 83, 194, 428/271, 567/171, 582/171, 619/173, 626/173, 637/157, 638/157, 195 aufgeführte Hofstelle, bestehend aus den Gebäuden, Haus-, Hof- und Gartengründen, sowie Ländereien, zusammen groß 27,0036 ha., öffentlich meistbietend durch den Auctionator Schückler zu Doelgönne verkaufen zu lassen.

Dem gestellten Ansuchen ist stattgegeben, und werden daher alle diejenigen, welche dingliche Ansprüche an die zu verkaufende Hofstelle zu haben glauben, hierdurch aufgefordert, solche Ansprüche bei Strafe des Verlustes derselben in dem auf

den 22. September 1880

bei dem unterzeichneten Amtsgerichte angelegten Angabeterminen gehörig anzumelden.

Der Ausschlußbescheid erfolgt am 24. September 1880.

Zugleich wird Termin zum öffentlich meistbietenden Verkauf der vorbenannten Immobilien auf

den 28. September 1880,

Vormittags 11 Uhr, im Sitzungszimmer des Amtsgerichts angelegt.

Brake, den 14. Juli 1880.

Großherzogliches Amtsgericht, Abth. II. Räder.

Kant eines am 25. Juni d. J. vor dem Amtsgerichte formalisirten Kaufcontracts hat der Hausmann **J. F. G. Meiners** zu Strüchhausen als Bevollmächtigter des Eisenbahnarbeiters **Johann Dietrich Christian Subrborg** zu Oldenburg die dem Letzteren gehörende, zu Süderfrieschenmoor belegene, in der Mutterrolle der Gemeinde Strüchhausen unter Art. **N 64**, Flur 5, Parc. 319, 320, 321, 348, 349, 350, 494/350 zur Gesamtgröße von 2,7071 ha. catastrirte Köttereie o. p. an den Hausmann **Johann Hinrich Freerichs** zu Frieschenmoor verkauft.

Auf Ansuchen der Contrahenten wer-

den nun alle diejenigen, welche dingliche Ansprüche an die oben gedachten Immobilien zu haben glauben, aufgefordert, solche bei Strafe des Verlustes derselben in dem auf

den 27. September 1880

hieselbst angelegten Angabeterminen gehörig anzumelden.

Der Ausschlußbescheid erfolgt am 29. September 1880.

Brake, den 16. Juli 1880.

Großherzogliches Amtsgericht, Abth. II. Räder.

Nachdem die Einkommensteuerrolle der Gemeinde Schwei für das Jahr 1880/81 festgestellt ist, wird dieselbe 14 Tage lang vom 25. Juni bis zum 9. August d. J. bei dem Gemeindevorsteher **Ruschmann** zu Schwei zur Einsicht der Steuerpflichtigen offen liegen.

Etwaige Reclamationen, in Folge deren, wenn sie unbegründet gefunden werden, den Reclamanten die veranlassenen Kosten zur Last fallen, auch die Reclamanten noch höher zur Steuer veranlagt werden können, sind innerhalb drei Wochen nach dem Ablaufe der Auslegungszeit, also vor dem 30. Aug. d. J. bei Strafe des Ausschusses bei dem Unterzeichneten anzubringen und zu begründen.

Brake, den 24. Juli 1880.

Der Vorsitzende des Schätzungsausschusses der Gemeinde Schwei.  
Strackerjan.

Nachdem die Einkommensteuerrolle der Gemeinde Dvelgönne für das Jahr 1880/81 festgestellt ist, wird dieselbe 14 Tage lang vom 25. d. M. bis zum 9. f. M. bei dem Gemeindevorsteher **Töller** zu Doelgönne zur Einsicht der Steuerpflichtigen offen liegen.

Etwaige Reclamationen, in Folge deren, wenn sie unbegründet gefunden werden, den Reclamanten die veranlassenen Kosten zur Last fallen, auch die Reclamanten noch höher zur Steuer veranlagt werden können, sind innerhalb drei Wochen nach dem Ablaufe der Auslegungszeit, also vor dem 30. f. M., bei Strafe des Ausschusses bei dem Unterzeichneten anzubringen und zu begründen.

Brake, den 21. Juli 1880.

Der Vorsitzende des Schätzungsausschusses der Gemeinde Dvelgönne.  
Strackerjan.

Die **Erarbeiten** zur Instandsetzung einer Deichstrecke am Schmalenlether Schaart und des Bedamer Klügeldeichs sollen

**am Mittwoch,**  
**den 4. August,**

an Ort und Stelle verbunden werden, und wollen Annehmer sich einfinden Vormittags 11 Uhr am Schmalenlether Schaart und Nachmittags 5 Uhr am Bedamer Siel.

Der Bauinspector:  
**Hoffmann.**

**Brake.** Am **Sonnabend, den 31. Juli** cr., **Nachmittags 5 Uhr**, findet im Saale der Rimmischen Gastwirtschaft der öffentlich meistbietende Verkauf von 2 Kleiderschränken, 1 Sopha, 1 Hausuhr, 1 Mahagoni Eschrank 2 Spiegel, 1 Küchenschrank, 1 Koffer, 1 Tisch, 1 Tafeluhr und verschiedenen anderen Sachen, gegen Baarzahlung statt.

**Mann**, Gerichtsvollzieher.

**Brake.** Das **Neueste in Stulpen, Kragen, Hütschen, Schleifen, Bändern, Corsetts** etc. empfiehlt in hübscher Auswahl

**C. Winter.**

**Selbstmord.** Einem der Familie u. s. w. sind die Folgen der Trunksucht. Dieses Uebel wird durch mein hundertfach bewährtes, von Ärzten empfohlenes Mittel mit oder ohne Wissen des Trinker geteilt. Auch heile ich Geschlechtsleiden, Weißfluß, Bettmäßen, Fallsucht, Fiechten.

**L. Grone in Münster** (Westfalen).

# Landwirthschaftliche Ausstellung und Bezirks-Thierschau zu Brake.

**Besitzer von Buden**, welche die Ausstellung zu beziehen beabsichtigen, mögen sich melden. Die Herren **A. F. Abdiels** und **S. Sespe** sind zur Ertheilung weiterer Auskunft bereit.  
Das Comité.

17] (Eingefandt.)

Seit 2 Jahren litt ich an rheumatisch-chronischem Leiden, welches Nervenschwäche,

## Magendrücken,

Stiche in der Brust und im Rücken, Aufstoßen, Blähungen, Erbrechen, unregelmäßigen Stuhl, Müdigkeit in den Gliedern, Appetitlosigkeit, Schwindel, aufsteigende Hitze etc. zur Folge hatten. Da alle geeigneten Mittel vergeblich in Gebrauch gezogen, so ging ich endlich — man pflegt zu sagen: „Wer das Feuer nötig hat, sucht dies zur Noth in der Asche“ — zu Herrn **Vopp**, und überraschend war der Erfolg nach kaum 14tägiger Cur. Ich setzte selbe noch fort und bin jetzt vollständig von meinem Leiden befreit u. s. w.  
Sandmühle bei Usadel Mecklenb.-Str.), 4. Decbr. 1876.

**Aug. Bartels**, Mühlenmeister.  
Dies bezeugt der Wahrheit gemäß (LS) **J. König**, Lehrer, Hohenzieritz.

Nach 2½ Jahren!  
Ich kann Ihnen berichten, daß ich nach Hrerr Cur immer noch gesund und munter bin. Nichts geht über das Gefühl, zeigen zu können, wie Hüfte in der Noth Früchte trägt. Ich hatte 2 Jahre im Bette zugebracht, konnte nirgend Hüfte finden und bin durch Ihr Heilverfahren gründlich geheilt worden. Seien Sie versichert, daß Sie unvergesslich in meiner dankbaren Erinnerung bleiben.  
Sandmühle, 4. Apr. 79. Ihr stets dankbarer Aug. Bartels.

Eine Brochüre, 128 Seiten stark, und alles Nähere versendet kostenfrei  
**J. J. F. Vopp** in Heide (Holstein).

## „Der Gesellschafter“.

Bierteljährlich 104 Seiten für 90 Pfg., einzelne Seiten 8 Pfg.

## Eine wöchentliche Zeitung für alle Gebiete der geselligen Unterhaltung.

Fesselnde picante Romane, kurze Erzählungen, Skizzen, Humoresken, Tagesgeschichte und feuilletonistische Kleinigkeiten in Hülle und Fülle bringend.

## Mit 20 Mark Anzahlung

und monatlichen Theilzahlungen à 5 Mark

gebe ich an solide Leute das bekannte großartige Brautwerk:

## Pierre's Conversations-Lexicon

18 Bände, elegant gebunden, Preis 126 M., ganz neu u. complet auf einmal ab.  
Dieses noch den Urtheilen der Presse und hervorragender Männer der Wissenschaft beste Werk seiner Art ist soeben vollständig geworden, und bin ich so sehr von der außerordentlichen Zweckmäßigkeit der Empfänger überzeugt, daß ich mich hierdurch verpflichte, das Werk innerhalb 8 Tagen nach Empfang geg. Erstattung der Frachtagelagen zurückzunehmen, falls Jemand glaubt, Ausstellungen machen zu können. Die Zulassung der 18 Bände erfolgt direct der Frachtagut.  
Noch nie dürfte ein solches Werk unter so günstigen Bedingungen abgegeben worden sein.  
Abonnements werden in der Expedition d. Bl. entgegengenommen.  
**Ernst Behm**, Buchhandlung in Düsseldorf.

## Zum diesjährigen Schützen-feste

am Sonntag, den 1. August, halte ich meine auf's schönste eingerichtete

## Restaurations-Bude

mit der bestrenommirten **Sänger-Gesellschaft**, bestehend aus 13 Personen, zu zahlreichem Besuch angelegentlichst empfohlen.

Für vorzügliche Speisen und Getränke wird bestens gesorgt.

Brake. **J. Hörmann.**

## Vielefelder Wäsche-Fabrik.

Leinen-Aussteuer-Geschäft

von **H. Raabe junr.**, Brake, Breitestraße.

Nur gut sitzende Wäsche. Gute durable Waare.

Billigste, aber feste Preise.

Alle Waaren sind zollfrei!

## Carl Borchert,

Dach- u. Schieferdeckermstr., Brake,

empfehlte sich zur Ausführung aller in sein Fach schlagenden Arbeiten von Schiefer-, Dachpappe- u. Dachpappen-Dächern mit und ohne Materiallieferung.

Gleichzeitig halte mein **Lager von Dachpappe** bei Bedarf bestens empfohlen.

D. D.

## Einem verehrlichen Comitée des in Brake stattfindenden

## Thierschau-festes

beehrt sich die unterzeichnete Firma **Flaggen, Fahnen, Wappenschilde, Festabzeichen, Campions, Feuerwerkskörper** u. angelegentlichst zu empfehlen.

Auch suchen wir für den Verkauf dieser Artikel einen tüchtigen **Agenten**.

**Bonner Flaggen- und Fahnen-Fabrik in Bonn am Rhein.**

Von der beliebten Sammlung

## „Octavenhasser“

Auswahl beliebter und schöner

Methoden.

für Clavier leicht bearbeitet und mit Fingerring versehen von

**Otto Standtke**,

(op. 28) erschien soeben in neuer Auflage

Heft I. Dasselbe enthält:

1. Schügendes (Mit dem Vogel).  
2. Menett aus Don Juan v. Mozart.  
3. Trauermarsch aus Samson v. Händel.  
4. Andreas Hofer (zu Mantua in Wien).  
5. Haydn, Beliebtes Andante.  
6. Arie, Il Bacio (Der Kuss).

Nr 1—6, à M. 1, zusammen in 1 Bände M. 3.

Den Herren Lehrern offerire zur Kenntnismahme dieses Werkes eine einz. Nr für 50 P., das complete Heft für M. 1.50.

Geg. Einfend. des Betrages sende franco.

**P. J. Tonger's** Verlag, Köln am Rhein.